

No. 17 JUNI 2014

PULT

SCHULZEITUNG DER SCHULE WITNAU

POST



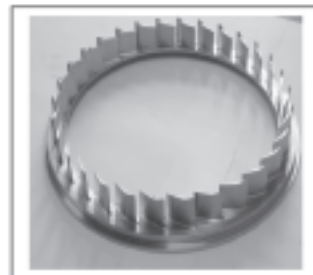
- Editorial: Es zusammen gut haben
- Begabungs- und Begabtenförderung
- Kindergarten ohne Kinderspielzeuge?
- Triolas im Einsatz
- Sporttag trotz Regen

GEMATEC AG

Präzisionsmechanik

Hornmattstrasse 26
5103 Wildegg

Tel: 062 893 02 40
Fax: 062 893 02 41
E-mail: gematec-ag@bluewin.ch
Internet: www.gematec-ag.ch



Patrik **Jehle** GmbH

Land-, Forst- und Gartentechnik
Guggermatt 1 5064 Wittnau
Tel: 062/871 27 23 Fax: 062 / 871 45 54
Natel: 079 / 422 89 86
patrik.jehle.gmbh@bluewin.ch
www.patrikjehle-gmbh.ch



Tachoauswertung.ch

- ARV-konforme Auswertung von Tachoscheiben und digitalen Tachografendaten
- Flexible Auswertungslösungen – nach Ihren Bedürfnissen
- Hardware und Software
- Beratung, Schulung und Verkauf

Mit unserem Service sparen Sie Zeit und Gold
Tel. 062 875 90 60, www.tachoauswertung.ch

Schnell. Zuverlässig. Günstig.

Ein Service der Hochreuter AG – 5073 Gipf-Oberrick

*Coiffure
Graziella*



Hauptstrasse 96 / 5064 Wittnau
Telefon: 062 871 83 87
Handy: 076 402 43 67
E-Mail: g.zumsteg@yetnet.ch

**MÖCHTEN SIE
LERNEN, SICH
HARMONISCH UND
TYPGERECHT ZU
SCHMINKEN?**

SCHMINK-WORKSHOP



LOMBAGINE

ES ZUSAMMEN GUT HABEN

Von Manuela Aebersold,
Schulpräsidentin



Guet zäme ha, s zäme guet ha

„Es zusammen gut haben“ ist doch das, was sich jeder wünscht. Ist es nicht schön, an Orte zu gehen, wo man weiss, dass jeder respektiert wird und man gut zu einander ist? Es klingt so einfach und doch ist es manchmal so schwer. Aber ist es nicht ein Grundsatz, für den es sich zu leben lohnt?

In einer Zeit wie heute treffen, nein prallen verschiedene Welten nur so aufeinander. Unterschiede wie gross, klein; schwer, leicht; schwarz, weiss; mit Brille oder ohne sind augenfällig. Als ob diese Gegensätze nicht schon genug Zündstoff liefern würden gibt es heute auch Verschiedenheiten wie: Ist dein Vater zuhause oder kocht dir deine Mutter das Mittagessen? Bist du arm oder reich? Redest du deutsch

oder chinesisch? Glaubst du an Gott und ist es richtig wenn der andere das nicht tut? Trägt deine Kollegin ein Kopftuch und wieso zieht sie es nie aus?

Es würde wohl noch ewig so weiter gehen. Unterschiede, anders sein, so weit das Auge reicht. Doch sind diese denn nun wirklich so wichtig? Spielt es eine Rolle woher meine Schulkollegin kommt? Denn immer wenn wir zusammen eine Zeichnung machen, zeichnen wir fast das Gleiche. Spielt es eine Rolle, dass bei meinem Schulkollegen der Vater zu Hause ist, und nicht die Mutter. Denn wenn wir zusammen Fussball spielen, haben wir das gleiche Ziel. Zusammen wollen wir gut sein. Wenn wir zusammen in den Wald gehen, kann der Eine dies und der Andere das und zusammen bauen wir die beste Hütte, die es je gegeben hat. Die Hausaufgaben machen manchmal sogar Spass, wenn man sie zusammen erledigen kann. Gemeinsam ist vieles einfacher zu ertragen und macht doppelt Freude.

Um es gut zusammen zu haben braucht es nicht viel. Offenheit und Respekt dem jeweils Anderen gegenüber, und vielleicht noch die Einsicht, dass ich selber auch ein bisschen anders bin als die Anderen und trotzdem meinen Platz in der Gemeinschaft habe.

Guet zäme ha, s zäme guet ha – das neue Motte der Schule Wittnau. Ein Grundsatz, für den es sich zu leben lohnt! Liebe Leserin, lieber Leser, was klingt Ihnen an, wenn Sie unter diesem Motto ihre Schulzeit durchforschen? Wäre das nicht ein spannendes Thema am nächsten Familientisch?

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass bei der Lektüre der vielfältigen Themen der neuen Pultpost! ■

Obstbau



Bründler

Täglich ein Apfel - täglich in Form!

Grosse Auswahl an knackigem Wittnauer Obst!
Geschenkkideen wie Vollfruchtessige, Dörrfrüchte,
Süssmost, Apfel-Schaumwein, Kirschensecco,
Wittnauer Chörbli und diverse gebrannte
Wasser!

Verkaufsladen bei:

Joe + Astrid Bründler, Hauptstrasse 100, 5064 Wittnau
Tel./Fax. 062 871 57 52
www.bruendler-obstbau.ch



Neu für alle unter 26 Jahren.
Mehr erleben. Mehr profitieren.

Mit YoungMemberPlus erhalten Sie bis zu 50 % Rabatt auf viele
Freizeitaktivitäten. Zudem profitieren Sie vom Vorzugszins, von
kostenloser Kontoführung und gratis VPAY-Karte und PrePaid
MasterCard.

www.raiffeisen.ch/youngmemberplus



Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN



SCHREINEREI LEO SCHMID AG
Eichmattweg 4 | CH-5064 Wittnau
T +41 62 871 39 38 | F +41 62 871 50 31
info@leoschmid.ch | www.leoschmid.ch

IN DIESER PULTPOST

Editorial	3
In dieser Pultpost	5
Rückblick und Ausblick	7
Personelles	10
Neues Schulmotto	15
Im Kindergarten	16
Begabungsförderung	18
Eindrücke	24
Spielzeugfrei	25
Der kleine Hase Felix	29
Zusammenarbeit	35
Pippa und Filippo	39
Erzählnacht	43
Waldweihnachtsfeier	44
Sporttag trotz Regen	46
Da war doch noch was...	50
Impressum	51



TIERFERIENHEIM FÜRBERG AG

Dr. Peter A. Widmer
www.tierferien-fuerberg.ch

5064 Wittnau

Telefon 062 871 14 52
Telefax 062 871 46 63

Hunde-, Katzen-, Heimtierferien • Hundesalon «Top Dog» • Futter und Zubehör • Hundeerziehung

Danielas

Die Holzofenbackeria

Freitag ist Backtag
Verkauf zwischen 15 und 18 Uhr am Huttenweg 8 in Wittnau
«es ket selang's heis» – Brot und Zopf aus dem Holzofen

Vorbestellungen
jeweils bis Donnerstag 19 Uhr per SMS 079 837 03 44



Wittnau...

natürlich regional

www.krone-wittnau.ch

Mega cool



Hausgemachte Glace aus der Krone

Auf Ihren Besuch freut sich Fam. M. Schmid-Erne und Personal Tel 062/871 12 22

STEFAN KEHR

HOLZBAU BAUPLANUNG

4468 KIENBERG 5064 WITTNAU

Tel. 062 844 39 19 Natel 079 414 20 14 kehr.bau@bluewin.ch www.kehr-bau.ch

Bauplanung
Baugesuche
Bauleitung
Um- & Neubauten
Dachkonstruktionen
Renovationen
Innenausbau
Bedachungen
Schneefangsysteme
Isolationen
Fassadenbau
Bodenbeläge
Velux Dachfenster

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Von Marie-Theres Bobst,
Schulleiterin

Die 2. Externe Evaluation vom vergangenen September ist bereits Vergangenheit, den Bericht haben wir in den Händen. Das Projekt „Altersdurchmisches Lernen“ hat im Sommer seinen offiziellen Abschluss, bevor es zum Schulalltag wird. Das dritte vierjährige Schulprogramm ist evaluiert und das vierte Schulprogramm ist von der Schulpflege genehmigt worden, die Umsetzung steht bereits vor der Tür – für mich ein Moment, inne zu halten und einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und Ihnen den Weg der Schule über

eine längere Zeitspanne aufzuzeigen:

Die Schule Wittnau ist eine kleine, übersichtliche und ländliche Schule, in der jeder noch jeden kennt. Das Schulareal liegt an ruhiger, aber zentraler Lage, direkt hinter dem Gemeindehaus. Der Kindergarten befindet sich ganz in der Nähe der Schule, so dass der Kontakt immer schnell möglich ist.

Die Schule führt eine Abteilung Kindergarten und vier Abteilungen Primarschule. Im Moment besuchen 73 Kinder die Schule Wittnau. Das Team besteht aus 11 motivierten, grösstenteils langjährigen Lehrpersonen, die

an mehrklassigen Abteilungen unterrichten.

Auf das Schuljahr 2013/2014 wurden in Wittnau auf der Primarstufe Blockzeiten eingeführt, im Kindergarten sind diese schon lange Realität.

Die Initialzündung für Schulentwicklung begann 1999 mit dem dreijährigen Projekt SEGRA (Schule mit erweitertem Gestaltungsraum). Die Schule Wittnau signalisierte damals, dass sie bereit war, motiviert und innovativ ihre Schule zu gestalten.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 ist die Schule Wittnau eine geleitete Schule, zuerst mit einer Zweierleitung, ab 2. Semester 2005/2006 mit einer Einzellei-



Die Lehrpersonen der Schulen WOW im selben Boot "Zäme unterwägs".

tung. Das Schulsekretariat wurde auf den 1. Februar 2006 eingerichtet. Die Schulpflege besteht aus 5 Mitgliedern.

Ab 2004/2005 arbeitet die Schule mit mehrjährigen Schulprogrammen und detaillierteren Jahresplanungen. Seit dem Schuljahr 2007/2008 wird integrativ unterrichtet. Bald darauf wurde Wittnau eine IS-Besuchsschule.

Auf das Schuljahr 2008/2009 ging die Oberstufe der Schule Wittnau infolge Regionalisierung nach Gipf-Oberfrick, eine

neue Herausforderung für das verbleibende Team. Wir profitieren jedoch von einem grosszügigen Raumangebot. Seit diesem Zeitpunkt arbeiten die drei Nachbarschulen Wittnau, Oberhof und Wölflinswil in Unterrichtsteams und in gemeinsamen Weiterbildungen zusammen (Schulen WOW mit rund 220 Lernenden und ca. 30 Lehrkräften). Auch die Schulpflegen treffen sich von diesem Zeitpunkt an regelmässig und versuchen, gemeinsame Ressourcen zu nutzen. Eine Qualitätsgruppe (AG Unterrichtsentwicklung, AG UE) aus Mitgliedern aller drei

Schulen mit partiellem Einbezug der Schulpflege ist in die Planung involviert und gibt der Schulleitung Rückmeldungen zur Planung.

Ab dem Schuljahr 2011/2012 nehmen die Schulen WOW als Themenschule am dreijährigen Projekt AdL (Altersdurchmisches Lernen) teil und werden dabei von einem Coach begleitet. Dieser Prozess trägt viel zur Unterrichtsentwicklung bei, dem Kerngeschäft der Lehrpersonen. Aktuell machen wir uns zusammen mit dem Coach Überlegungen, wie nach Abschluss des

FUSSPFLEGE | MASSAGE

- Medizinische Fusspflege
- Fussreflexzonen-Massage
- Zellulit-Behandlung
- Wachsen



CLAUDIA NESSENSOHN
 Langmattstrasse 18 5064 Wittnau
 fusspflege@yetnet.ch 062 875 79 35



Schär Gärten
 Wittnau • 079 602 37 27 www.schoer-goerten.ch



SIE -> FERIEEN / WIR -> PFLEGEN IHREN GARTEN
 EUER WUNSCH SEI UNSER BEFEHL!
 RUFEN SIE UNS AN!

AdL-Projekts ab Schuljahr 2014/2015 der Schulalltag mit AdL aussehen soll. Unsere Vision dabei ist, dass Lehrpersonen, Schulleitung, Behörden, Kinder, Eltern und an der Schule Interessierte gemeinsam eine Individualisierende Gemeinschaft mit Altersdurchmischtem Lernen gestalten, ganz gemäss unseres Schulmottos: „Guet zäme ha, s zäme guet ha“. Dabei beziehen wir auch die Schulen Wölflinswil und Oberhof ein, mit denen wir eng zusammenarbeiten.

Im September 2013 wurde die Schule Wittnau zum 2. Mal extern evaluiert. Sie wählte dabei den Fokus „Integrative Prozesse“. Alle Ampelkriterien stehen dabei auf grün und beim Fokusthema „Integrative Prozesse“ befindet sich die Schule überall auf der fortgeschrittenen Entwicklungsstufe. Diese überaus positive Entwicklung freut uns sehr. Für die zukünftige Planung ist es uns ein Anliegen, keine neuen Unterrichtsentwicklungsprojekte in Angriff zu nehmen, sondern in einer Phase der Konsolidierung das Bestehende zu festigen und das Altersdurchmischte Lernen im Alltag zu verankern. Wir sehen die Mehrklassigkeit als Chance. Dafür nehmen wir uns genügend Zeit und lassen uns auch in Zukunft von einer externen Fachperson begleiten.

Gegenwärtig haben die Eltern laut Bericht der Externen Evaluation ein grosses Vertrauen in die Schule. Dieses muss erhalten bleiben. Dafür braucht es jedoch gute Informationen und genügend Zeit, damit die Vorteile der neuen Lösungen nachvollzogen werden können. Es ist uns deshalb wichtig, auf Empfehlung des Teams der Externen Evaluation, die Eltern und die Öffentlichkeit vermehrt über unsere Unterrichtform zu informieren. Sie werden also auch in Zukunft von uns hören, vielleicht auch einmal in einer etwas anderen Form.

Zum Schluss bedanke ich mich im Namen des Schulteams für Ihre Offenheit und Verständnis Neuem gegenüber, für Ihre wertvolle Mithilfe bei verschiedensten Anlässen, für kritisches Nachfragen und in Frage stellen, für Ihr Wohlwollen und Ihre Feedbacks. Wir wissen das zu schätzen. ■

PERSONELLES

Von Marie-Theres Bobst,
Schulleiterin

Erfreulicherweise haben wir auf das neue Schuljahr hin fast nur Eintritte zu vermelden. Alle neuen Lehrpersonen heissen wir herzlich an unserer Schule willkommen und wünschen Ihnen viel Freude am neuen Schulort.

Austritt Schulpflege

Edith Fricker

Erst nach der Herausgabe der letzten Pultpost haben wir erfahren, dass Edith Fricker ihren Austritt aus der Schulpflege geben wird. Während zwei Amtsperioden hat sie mit Herzblut in der Schulpflege gewirkt. Die ihr anvertrauten Ressorts hat sie mit viel Engagement und zeitlichem Einsatz wahr genommen. Sie war auch oftmals die gute Fee, die nach den Ferien den Lehrertisch mit feinen Sachen dekoriert hat oder bei Anlässen mitgeholfen hat.

Beruflich hat sie nun eine zusätzliche Herausforderung angenommen und deshalb die Schulpflege verlassen. Wir danken Edith Fricker herzlich für ihre langjährige engagierte Tätigkeit zum Wohle unserer Schule und wünschen ihr auf ihrem weiteren beruflichen und privaten Weg alles Gute.

Austritt Schulteam

Barbara Gastler, Regula Jost Stellvertreterinnen

Barbara Gastler und Regula Jost haben ihre Stellvertretung während der Intensivweiterbildung von Käti Hottinger auf Ende Schuljahr beendet. Wir bedanken uns bei den beiden Lehrpersonen ganz herzlich für ihren Einsatz an unserer Schule.

Eintritte Schulpflege

Manuela Aebersold, Präsidentin der Schulpflege

Mein Name ist Manuela Aebersold (Müller). Ich bin 34 Jahre jung und in Mettau, Gemeinde Mettauertal, aufgewachsen. Seit dem Herbst 2011 wohne ich nun „im Chäpeli“ in Wittnau, und fühle mich hier sehr wohl. Im April 2013 habe ich meinen Mann Jonas Aebersold geheiratet und seit dem 31. Mai 2013 sind wir glückliche Eltern unseres Sohnes Maurice.

Seit Januar 2011 arbeite ich im Kantonsspital Aarau als Controllerin im Bereich Finanzen und Controlling und unterstütze dort die Führungsebene der Verwaltungsbereiche in betriebswirtschaftlichen Fragen. Nach meinem Mutterschaftsurlaub habe ich meine Arbeit wieder zu 60 % aufgenommen.

Als in der Zeitung gesehen habe, dass noch nach neuen Schulpflegemitgliedern gesucht wurde

habe ich mir gedacht, dass es doch eine gute Idee wäre, eine Aufgabe in der Gemeinde zu übernehmen und das Amt als Schulpflegerin konnte ich mir sehr gut vorstellen. Die Unterschriften waren dank toller Unterstützung schnell zusammen und nun walte ich bereits seit Anfang des Jahres meines Amtes. Dass ich gleich das Präsidium übernehmen sollte, wäre mir damals nie in den Sinn gekommen, im Gegenteil. Nun versuche ich mein Bestes in dieser spannenden Funktion.

Ich freue mich auf diese interessante Aufgabe mit meinen neuen Kollegen im Interesse der Kinder die Schule zu unterstützen, ihr eine Stimme zu geben und mit an der Zukunft des Schulstandortes Wittnau zu arbeiten. So dass auch mein Sohn in 4 Jahren eine so fortschrittliche Schule besuchen kann wie wir sie heute hier in Wittnau haben.

Sonja Münger, Mitglied der Schulpflege

Mein Name ist Sonja Münger, ich wohne mit meinem Mann und unseren drei Kindern in Wittnau. Hier bin ich aufgewachsen und vor 6 Jahren haben wir ein Haus gebaut. Gelernt habe ich MPA (med. Praxisassistentin), doch zur Zeit bin ich 100% Hausfrau und Mutter. Meine Rasselbande hält mich voll auf Trab. Wie bin ich zur Schulpflege gekommen? Mo-

Austritte

Edith Fricker,
Mitglied der Schulpflege.

Barbara Gastler,
Stellvertreterin.



Regula Jost,
Stellvertreterin.

Eintritte

Manuela Aebersold,
Präsidentin der
Schulpflege.

Sonja Münger
Mitglied der Schulpflege.



Diego Fiechter,
Kindergartenlehrperson
im Teilpensum.

Ursina Basler,
DaZ-Lehrperson am Kin-
dergarten.



Christine Stolz,
Klassenlehrperson
3./4. Klasse.

Cyril Steiner,
Teilpensum an der
1.-3. Klasse.



Kreon Schumacher,
Fachlehrperson Englisch
an der 3.-6.-Klasse,
Bewegung und Sport
an der 3./4. Klasse.

Anthony Agurcia,
Lernender Hausdienst.



nika Hort hat mich gefragt, ob ich Lust hätte in die Schulpflege einzutreten. Nach einiger Bedenkzeit habe ich zugesagt und bin sehr froh darüber. Es interessiert mich, was in der Schule läuft, was es Neues gibt und finde es eine spannende Abwechslung zum Familienalltag. Für die neue Tätigkeit in der Schulpflege Wittnau bin ich sehr motiviert und freue mich.

Eintritte Schulteam

Diego Fiechter, Kindergartenlehrperson im Teilpensum

Nach sechs Jahren als Filialleiter des FC Basel Fanshop fühlte ich mich wohl, zufrieden, integriert und sicher. Mit anderen Worten: Routiniert, was manchmal auch bedeutet, dass alles etwas stagniert. Nichts geht mehr entge-

gen meiner Natur als stehen zu bleiben. So wagte ich also den Schritt und suchte die angestrebte Veränderung. Des Weiteren hegte ich schon lange den Wunsch, eine höhere Schule zu besuchen, um so in den Berufszweig der Lehrperson zu gelangen. Als Kindergärtner zu arbeiten und meine Kreativität, meine Begeisterung für Flora und Fauna sowie mein soziales Bewusstsein voll ausleben zu können, ja mehr noch, die Möglichkeit zu haben all dies auch weitergeben zu können, ist genau die Art von Veränderung welche ich angestrebt hatte.

Seit September 2013 besuche ich daher die pädagogische Hochschule der FHNW in Liestal als Quereinsteiger. Ein erster und grosser Schritt in Richtung Veränderung. Mit der Anstel-

lung im Kindergarten Wittnau kommt ein weiterer Schritt hinzu und somit habe ich auch schon einen weiten Weg in Richtung Wunschberuf gemeistert. Schon sehr freue ich mich auf die neue Herausforderung und die Möglichkeit Teil eines Teams zu werden und dieses mit meinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Ich hoffe, so auch in den Kindern eine „Veränderung“ hervorrufen zu können und ihnen den Einstieg in ihre Schulkarrieren möglichst spannend und lernreich zu gestalten.

Vielleicht können wir so ein wenig die Welt „verändern“ .

geniessen und schützen
Hochstammprodukte
aus dem Fricktal

in Zusammenarbeit mit dem
Artenförderungsprogramm Steinkauz
SVS / BirdlifeSchweiz

BIOSUISSE HOCHSTAMM SÄSSE

Familie Irène und Anton Müller 062 871 30 54
Familie Monika und Philipp Schmid

**Ursina Basler,
DaZ-Lehrperson am Kindergarten**

Ich heisse Ursina Basler, bin 27 Jahre alt und arbeite seit einem Jahr in Wölflinswil als Kindergärtnerin. Auf Grund einer Pensereduktion habe ich zusätzliche Kapazität, um einen Nachmittag in Ihrem Kindergarten als DaZ-Lehrerin zu übernehmen.

Ich wohne in Erlinsbach, stamme ursprünglich aber aus dem Fricktal.

In meiner Freizeit geniesse ich die Natur – sei dies zu Pferd, zu Fuss oder mit dem Fahrrad.

Mittlerweile bin ich 5 Jahre in meinem Beruf tätig und freue mich nun darauf, auch an der Schule Wittnau mit dazugehören zu dürfen!

**Christine Stolz,
Klassenlehrperson 3./4. Klasse**
Es ist die wichtigste Kunst des Lehrers, die Freude am Schaffen und am Erkennen zu erwecken."
Albert Einstein

"Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken." Galileo Galilei

Diese Zitate sind für mich und meine Auffassung von Schule sehr wichtig und zentral. Ich denke, sie sind auch ein Grund, weshalb ich mich sehr auf meine Arbeit an der Schule Wittnau freue. Der Weg und die Haltung

der Schule beeindruckten mich. Ich freue mich sehr, mein Wissen und meine langjährigen Erfahrungen in diese Schule mitzubringen zu dürfen und dabei selber wieder vieles zu lernen. Ich bin gespannt auf die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, dem Team und den Eltern von Wittnau.

Zu meiner Person: Mein Name ist Christine Stolz, ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Für weiteren Betrieb im Haus Stolz sorgen zudem seit letztem Sommer zwei junge Katzen. Ich wohne in Wallbach, wo ich auch aufgewachsen bin.

Meine Freizeit verbringe ich mit Sport, sei es im Fitness, beim Walken oder Velofahren bei fast jedem Wetter - aber bitte nicht all zu früh am Morgen! Ich fotografiere viel und experimentiere dann mit den Ergebnissen am Computer. Kino, Theater und Kunst sind weitere Leidenschaften von mir. Gutes Essen und angeregte Plauderrunden gehören auch zu meinen Hobbies. Ich verreise gerne...hasse es aber Koffer zu packen und am Ende wieder alles zu waschen... Ich habe einen Garten, in welchem ich jedoch am liebsten mit einem Liegestuhl und einem Buch die Zeit verbringe, vor allem im Frühling, wenn sogar in meinem Garten alles bunt ist. Während meiner Lehrertätigkeit unter-

richtete ich an allen Stufen, von der EK über die Kleinklasse Unter- und Mittelstufe, und von der 1. bis zur 5. Klasse Primar. Während meiner Kinderpause leitete ich meine selbstgegründete Spielgruppe und war für einige Lektionen als DaZ-Lehrerin angestellt. Danach stieg ich wieder in den Schulbetrieb ein. Ich unterrichtete dann während elf Jahren an der Schule Laufenburg, als Hauptlehrerin und im Teamteaching. Nach dieser langen Zeit am selben Ort, reizte mich eine Veränderung. Ich wollte anderes entdecken und mich selber wieder neu kennenlernen.

So bin ich nun seit 5 Jahren auf Schulhaus-Wanderschaft. Die dabei gemachten Erfahrungen möchte ich nicht missen und sind für mich und meinen Unterricht sehr bereichernd.

Trotzdem will ich jetzt wieder an einer Schule ankommen und „zu Hause“ sein.

Schon beim ersten Besuch in Wittnau hatte ich diesbezüglich ein sehr gutes Gefühl.

Ich absolviere zurzeit dem Semesterkurs in Brugg, eine Intensivweiterbildung. Dort bietet sich mir die Gelegenheit, während drei Wochen mein eigenes Projekt zu realisieren. Ich werde dies nutzen, um die Klassen, die Lehrpersonen und den Schulbetrieb in Wittnau zu besuchen und mitzuarbeiten. Ich freue mich riesig und bin enorm gespannt darauf.

Cyril Steiner,**Teilpensum an der 1.-3. Klasse**

Letzten Dezember und im Januar hatte ich die Möglichkeit, ein Praktikum an der Primarschule in Wittnau zu machen, welches zu meiner jetzigen Ausbildung als Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule in Liestal gehört. Die Schule mit ihren Lernenden, sowie ihre offenen Unterrichtsformen haben mich beeindruckt und ich hatte einige Wochen nach dem Praktikum die Möglichkeit, eine Stellvertretung für jeweils 6 Wochenlektionen zu übernehmen.

Seitens der Schulpflege, Schulleitung und dem Lehrerkollegium wurde ich herzlich aufgenommen und fühlte mich von Beginn an wohl.

Meine Erstausbildung habe ich als Zimmermann absolviert, mit anschliessend Berufsmatura (berufsbegleitend). Bis vor kurzem war ich als Freelancer in der Flugbranche tätig und durfte dort etliche Eindrücke auf der ganzen Welt sammeln, welche mich um viele Erfahrungen reicher machten.

Zusammen mit meiner Freundin wohne ich in Aarau, von wo ich täglich einige meiner sportlichen Aktivitäten wie Biken und Joggen in den schönen Wäldern und an der Aare ausüben kann.

Zuhause verbringe ich gerne Zeit auf unserer Terrasse mit dem umgestalten unserer Pflanzenlandschaft und dem Grillen

an wärmeren Tagen. Ansonsten unternehme ich gerne körperlich anstrengende Ausflüge in der Natur, welche meistens mit den ÖV zu erreichen sind.

Ich freue mich sehr, weiterhin an der Schule Wittnau tätig zu sein und tolle Projekte durchführen zu können.

Kreon Schumacher,**Fachlehrperson Englisch 3.-6.-Klasse, Bewegung und Sport an der 3./4. Klasse**

Nach den Sommerferien werde ich als Englischlehrer für die 3. – 6. Klasse in den Lehrerberuf einsteigen. Zusätzlich übernehme ich die Sportlektionen an der 3./4. Klasse von Frau Christine Stolz. Während meines gesamten Studiums an der Pädagogischen Hochschule FHNW lag mein Fokus auf dem Unterrichtsfach Englisch. So habe ich zusätzlich zu den regulären Ausbildungsinhalten eine disziplinäre Vertiefung inklusive Fachpraktikum Englisch und einem Studienaufenthalt in England gewählt. Im Januar dieses Jahres durfte ich zudem den Schulalltag einer öffentlichen amerikanischen Primarschule kennenlernen, an der ich während vier Wochen im Rahmen meines Abschlusspraktikums unterrichtet habe. Am Fremdsprachenunterricht motiviert mich vor allem die grosse Begeisterung, welche die Lernenden der Englischen Sprache entgegenbringen.

Neben der Arbeit mit Kindern, interessiere ich mich vor allem für Politik, Medien und Naturwissenschaften. Des Weiteren verbringe ich meine Freizeit gerne mit Freunden und Bekannten oder beim Sport im Schwimmbad, im Tanzstudio oder auf dem Velo.

Als Lernender Hausdienst hat Anthony Agurcia bereits im vergangenen August seine Lehre begonnen. ■

NEUES SCHULMOTTO

Von Marie-Theres Bobst,
Schulleiterin

**Guet zäme ha, s zäme guet ha!
Die Schule Wittnau hat ein
neues Schulmotto!**

Damit dieses Motto auch im Schulalltag verankert wird, haben wir uns mit einem Schülerwettbewerb auf die Suche nach einem dazu passenden Logo gemacht.

In einer Schulversammlung der gesamten Schule inklusive Kindergarten haben die Kinder in Gruppen Ideen auf grossen Plakaten gesammelt und diese anschliessend den anderen vorgestellt.

Die Lehrpersonen haben den Schülern und Schülerinnen Rückmeldung gegeben, an welchen Ideen sie weiterdenken können und welche sich nicht so gut eignen. Jedes Kind konnte dann seine Idee auf einem vorgefertigten Kreis oder Quadrat abgeben. Alle Vorschläge wur-

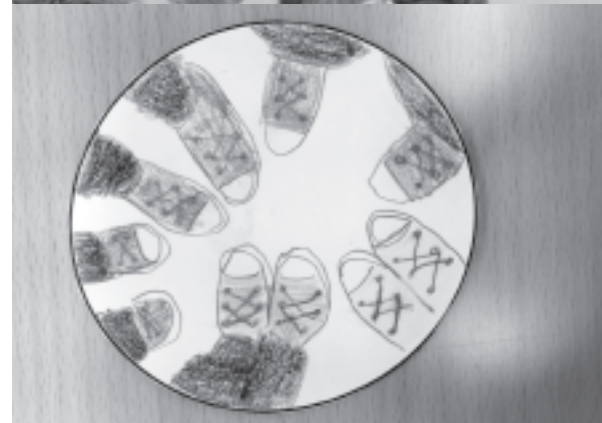
Die Siegerin des LOGO-Wettbewerbs.



den auf einem Plakat aufgeklebt. Die Kinder haben entschieden, dass jedes Kind einen Punkt verteilen darf und die Lehrpersonen deren zwei.

Aus den vielen originellen, kreativen, bunten Ideen kam das LOGO von Lina Christoffel, 1. Klasse, auf die meisten Punkte. Sie ist somit die Siegerin des LOGO-Wettbewerbs und wir gratulieren ihr alle ganz herzlich.

Das LOGO mit dem Motto wird nun so bearbeitet, dass man es in den Briefkopf integrieren kann. Es wird auch ab Ende September 2014 die gelbe Wand im Eingangsbereich des Schulhauses zieren und uns somit beim Start in jeden neuen Schultag immer wieder daran erinnern, unser Motto zu leben. ■



Rechts oben: An der Schulversammlung werden die verschiedenen Ideen vorgestellt.
Rechts Mitte und unten: Das Siegerlogo und die grafische Umsetzung.

IM KINDERGARTEN

Von Anna Geisseler, schulische Heilpädagogin

Schulische Heilpädagogik im Kindergarten

„Kinder sind, wie sie sind - nämlich anders.“

R. Largo, 2000

Mit dem Beginn des Schuljahres 2014/15 ist der Kindergarten im Kanton Aargau Teil der Volksschule geworden. Er profitiert dadurch von einigen Neuerungen: Er wird obligatorisch und dauert zwei Jahre. Allen Kindergärten wird ein Pensum für Heilpädagogik von wöchentlich 0.15

Lektionen pro Kind zugeteilt. Diese Ressourcen werden vom Kanton unabhängig davon gesprochen, ob die heilpädagogische Unterstützung an den andern Schulstufen in Regelklassen oder in Kleinklassen erfolgt. Offen und neugierig, selber wieder Lernende, lasse ich mich seit vergangenem August auf diese Erweiterung meines Arbeitsfeldes ein. Gemeinsam mit unserer Kindergarten-Lehrperson Marianne Brändli bin ich bestrebt, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu erfassen. Lernbegabungen und Lernschwierigkeiten sind bereits im Kindergarten zu erkennen. Eine frühzei-

tige Beobachtung und Erkennung kann mithelfen, Lernbegabungen zu fördern, Lernschwierigkeiten zu mindern oder gar zu beheben, wenn frühzeitig die notwendigen Fördermassnahmen eingeleitet werden. Dies alles erleichtert den Start in die Schule.

Dabei trägt die Klassenlehrperson weiterhin die Gesamtverantwortung für alle Kinder. Während meiner Anwesenheit am Donnerstagmorgen von 10:15-12 Uhr bin ich grundsätzlich für alle Kinder da. In unserer wöchentlichen Besprechung legen wir jedoch fest, welche Kinder die spezielle fachliche Aufmerk-

Schulische Heilpädagogik im Kindergarten – im Gespräch mit einer Kindergruppe.



samkeit und Zuwendung benötigen, um Fehlendes in ihrer Entwicklung anzuregen und auszugleichen. Die Unterstützung ist auf die Gemeinschaftsbildung ausgerichtet. Im Vordergrund steht die Förderung in der Kindergartengruppe, Einzelförderung wird nur für kurze Trainingssequenzen eingeplant. Wir arbeiten flexibel in jener Form zusammen, die der Situation am besten entspricht.

Als heilpädagogische Fachperson unterstütze ich meine Kollegin in ihrem Arbeitsauftrag mit den Kindern und auch bei der Elternarbeit. Ich nehme an den Elternabenden teil und bin bei Gesprächen dabei, wenn dies gewünscht wird und Sinn macht. Eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen wie Schulpsychologischer Dienst oder Logopädie funktioniert bei uns sehr gut und ist schon längst zur Selbstverständlichkeit geworden.

Eine gute Zusammenarbeit ist uns allen wichtig. Wir ziehen am gleichen Strick ganz im Sinne unseres Mottos: guet zämeha, s'zäme guet ha!

Ich freue mich auf die Vielfalt und die Herausforderung im kommenden Schuljahr, wenn 17 Kinder neu in den Kindergarten eintreten. ■

BEGABUNGSFÖRDERUNG

Von Max Hüssy, schulischer Heilpädagoge, Jemima Weber, Klassenlehrperson, Christoph Benz, Klassenlehrperson und Anna Geisseler, schulische Heilpädagogin

Begabungs- und Begabtenförderung an unserer Schule - Einblick in unsere Arbeit

„Begabungsförderung ist ein Qualitätsmerkmal von Schulen, die der Heterogenität der Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Die Begabungspotentiale aller Lernenden zu erkennen und zu fördern ist ebenso das pädagogische Ziel wie die zusätzliche Förderung von Kindern und Jugendlichen mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten. Lernarrangements mit leistungsdifferenzierenden Lernpfaden und eine an der Person orientierte Lernbegleitung sind die Herausforderung an die Lernpersonen. Dies innerhalb einer Schulentwicklung, die gefordert ist, Lernen in Schulen der Vielfalt im Zusammenspiel von integrativem Klassenunterricht und ergänzenden Förderangeboten zu gestalten.“ (Ausschreibung der Fachhochschule Nordwestschweiz: Kongress Begabungs- und Begabtenförderung, 4.-6.9.2014)

In der letzten Nummer der Pultpost haben wir über das Projekt Robotik im Rahmen der Be-

gabungs- und Begabtenförderung berichtet. In dieser Nummer stellen wir einen weiteren Teil der Schritte unserer Schule vor, hin zu einer Schule, in der Begabungs- und Begabtenförderung ein wichtiger Aspekt der Schulentwicklungsarbeit darstellt. Eine wesentliche Voraussetzung haben wir in Wittnau bereits geschaffen: in unseren Klassen arbeiten wir jahrgangsübergreifend und somit wird der Umgang mit Heterogenität zur Selbstverständlichkeit. In den altersdurchmischten Lerngruppen werden durch die Lehrpersonen individuelle Lernwege angeboten. Diese gezielte Förderung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz geschieht durch verschiedene Differenzierungsformen im Unterricht. So ermöglicht das Beschreiten individueller Lernwege dem Schüler und der Schülerin einerseits das Lernen in unterschiedlichem Tempo, andererseits auch die Auseinandersetzung mit den Lerninhalten in unterschiedlichen Niveaus oder Schwierigkeitsgraden (Differenzierung einerseits nach Fähigkeiten, Fertigkeiten, Leistung, Zielen, Inhalten – andererseits nach Interesse, Neigungen, Lernmotivation, Lerntempo, Lernstil). Gut eignen sich hier Lehr- und Unterrichtsformen wie zum Beispiel individuelles Lernen mit Wochenarbeit (Wochenplan) oder das Angebot von Sta-

tionenarbeit. Die Lehrperson ist in diesen Lernarrangements nicht ausschliesslich Vermittlerin von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern sie begleitet und berät die Schülerinnen und Schüler darin, wie sie sich selber Neues aneignen können.

Im laufenden Schuljahr haben wir beschlossen, mit einem weiteren Element der Begabungsförderung, dem „schulischen Enrichment Modell“, Erfahrungen zu sammeln. Hier werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, eigenständig ihre Interessensgebiete weiter zu entwickeln, zu vertiefen, neues Wissen zu erwerben, oder ein neues Interessensgebiet zu entdecken und sich damit auseinander zu setzen. Jedes Kind sollte so die Möglichkeit haben, seine Begabungen zu entwickeln, zu zeigen und sich darüber auch bewusst werden. In dieser Form des Projektunterrichts recherchieren die Schülerinnen und Schüler zu einem Thema, arbeiten eventuell auch fächerübergreifende Aspekte auf und schliessen die Arbeit mit einer Präsentation ab. Die Schülerinnen und Schüler lernen in einem 7 Schritt-Modell eigene Projekte zu entwickeln und zu erarbeiten. Dazu schliessen sie einen Lernvertrag ab. Damit geben sie ihrer Arbeit eine Struktur und wissen immer, wo sie stehen. Im Vertrag sind auch die Ziele festgehalten und



Ein Schüler beschäftigt sich mit dem Thema Orchideen.

die Form der Präsentation wird beschrieben. Ebenfalls festgehalten werden die Stolpersteine, Hinweise zu neuen Arbeitstechniken und die Erfolge. Die Schülerinnen und Schüler halten ihr Vorgehen in einem Lerntagebuch fest.

Wie läuft die eben beschriebene Projektarbeit im Einzelnen ab?

Ein Projekt in sieben Schritten bearbeiten:

1. Thema

Themenkatalog / Wünsche: Die Schülerinnen und Schüler wählen das Thema in der Regel

frei. Die Lehrpersonen können die zu erarbeiteten Sachbereiche erweitern.

2. Ziele / Konzept

Festhalten in einem Lernvertrag: Die Schülerinnen und Schüler schreiben in einem Vertrag, was sie lernen, herausfinden oder wissen möchten. Sie entscheiden, wie das Produkt aussehen soll und wie es am Schluss präsentiert wird. Die Ziele werden mit der Lehrperson besprochen.

3. Suchen / sammeln / notieren Quellenverzeichnis

Die Schülerinnen und Schüler sammeln alles, was sie zum

Thema finden. Sie suchen in den Büchern, Lexika, Zeitungen, Magazinen, oder im Internet Interessantes zu ihrem Thema. Sie machen Notizen und schreiben Fragen auf, die während der Arbeit auftauchen. Vielleicht kann die Lehrperson oder ein Experte weiterhelfen. Sie schreiben auf, woher sie die Informationen haben.

4. Ordnen

Gruppieren / nummerieren: Sie nehmen den Lernvertrag hervor und lesen die Zielsetzungen durch. Nun ordnen sie das vorliegende Material nach Inhalten und Wichtigkeit. Für die Präsen-



Vulkanausbrüche - ein wichtiger Teil eines Projektthemas.



Auch die Automarke Ferrari ergab genug Stoff für eine Projektarbeit.

tation oder das Produkt sind nicht alle gesammelten Unterlagen und Notizen gleich wichtig.

5. Produkt

Erarbeiten / herstellen / einüben: Die Schülerinnen und Schüler schreiben die Schritte auf, nach denen sie ihr Produkt oder ihre Präsentation erarbeiten wollen. Sind alle notwendigen Materialien vorhanden? Welche Schwierigkeiten könnten auftauchen? Wird Hilfe gebraucht, zum Beispiel von der Lehrperson?

Danach wird mit der Endausführung begonnen (Folien, Zeichnung, Plakat, Quiz, Buch,

Bastel- oder Werkarbeit, Modell, Vortrag, Aufführung, usw.).

6. Präsentieren

Gestalten, usw.: Das Produkt oder die Präsentation zeigt etwas, das der Schüler oder die Schülerin gelernt hat. Die Präsentation ist klar und gut organisiert. Das Produkt oder die Präsentation ist für das Publikum spannend. Die Präsentation hilft dem Publikum, dass es das Thema besser versteht. Vielleicht können die Lernenden mit dem Produkt oder der Präsentation sogar jemanden für das Thema begeistern.

7. Zielüberprüfung/Auswertung

Alleine / in der Klasse / mit der Lehrperson: Jetzt nehmen sie wieder den Lernvertrag hervor und vergleichen die Arbeit mit den festgelegten Zielen.

- Sind die Ziele erreicht / teilweise erreicht / nicht erreicht?
- Hatten die Schülerinnen und Schüler bis zum Schluss Spass an der Arbeit oder gab es Momente, in denen sie sich richtig durchbeissen mussten?
- Was hat an der Arbeit am besten gefallen?
- Wo müssen sie sich beim nächsten Mal verbessern?

- Gibt es Probleme, welche immer wieder vorkommen?

Erfahrungsberichte

3 Schüler informieren über ihre laufende Projektarbeit:

N. B., 4. Klasse: Ich habe mich für das Thema Orchideen entschieden, weil ich mich sehr für diese Blumen interessiere. Auch die Natur interessiert mich sehr. Bei dieser Arbeit möchte ich folgende Kapitel näher ansehen und bearbeiten:

- Welche Orchideen gibt es in der Schweiz und welche davon gibt es in Wittnau?
- Welche Bedeutung und Funktion haben die Blüten? Wie sind sie aufgebaut?
- Wie vermehren sich Orchideen?
- Welche Voraussetzungen braucht eine Orchidee, damit sie blühen?
- Wie funktioniert die Vermehrung?

Beschreibe Deine Arbeit.

- Wie gehst Du vor?
- Wie lernst Du?
- Wie findest Du die Informationen?
- Wie ist die Arbeit geplant?
- Verwendest Du Hilfsmittel? Wie?

Ich suche verschiedenste Informationen in der Bibliothek, in Broschüren, im Internet, in eigenen Büchern und in Büchern des

Klassenlehrers. Dann ordne ich diese Informationen in verschiedene Gruppen oder Kapitel. Ich ordne die Kapitel nach Wichtigkeit. Im Mai sammle ich alles Wissen und halte die Informationen schriftlich fest. Anschliessend gestalte ich den Vortrag und die Präsentation. Diese Präsentation ist am 3. Juni 2014. Gefällt Dir diese Projektarbeit? Was gefällt Dir an dieser Arbeit? Wo sind Unterschiede zu den anderen Schulfächern?

Ja, die Projektarbeit gefällt mir sehr gut, weil das Thema selbst gewählt ist und mich sehr interessiert. Manche andere Themen interessieren mich weniger.

N. H. 4. Klasse: Ich habe mich für die Themen Erdbeben, Vulkane und Tsunamis entschieden. Vulkane interessieren mich am meisten, weil mich die Ausbrüche beeindrucken. Auf Tsunamis und Erdbeben bin ich durch die Katastrophe in Japan gekommen.

Meine Arbeit ist in folgende Kapitel gegliedert:

- Wie entstehen Vulkane, Erdbeben und Tsunamis?
- Was sind die Folgen dieser Naturereignisse?
- Wo war das schlimmste dieser Ereignisse?
- Welches sind die grössten Vulkane?

Ich möchte wissen, wie diese Na-

turereignisse entstehen. Ich möchte herausfinden, welches die Auswirkungen des Erdbebens in Basel waren. Wo sind noch weitere Erdbebengebiete in der Schweiz und welches wären die Auswirkungen eines Bebens in heutiger Zeit.

Beschreibe Deine Arbeit: Zuerst sammle ich Informationen. Dazu verwende ich Bücher, Internet, usw. Dann halte ich die Infos auf Kärtchen fest. Ich baue auch ein Modell eines Vulkans. Anschliessend lerne ich für den Vortrag. Diesen halte ich am 5. Juni 2014.

Diese Projektarbeit gefällt mir gut, weil ich nicht eingeschränkt bin bei der Themenwahl. Es ist eine interessante Abwechslung.

A. D., 5. Klasse: Ich habe mich für folgendes Thema entschieden: „Ferrari, eine bekannte Automarke“. Ich besitze viel Material zu diesem Thema, zum Beispiel Modellautos, Bücher, Bilder und Poster. Auch liebe ich schnelle und sportliche Autos. Meine Arbeit gliedert sich in folgende Themen:

- Die Geschichte zu den Sportwagen der Marke Ferrari
- Warum sind diese Autos meistens rot?
- Motoren: die PS-Werte steigen in die Höhe
- Produktion: Herstellung dieser Autos

- Technologische Fortschritte in den letzten Jahren
- Alles über die Namen der Autos (z.B. 308, 512, usw.)
- Die Bedeutung des Ferrari-Logos

Ich möchte die frühere und die aktuelle, heutige Technologie miteinander vergleichen und so die Fortschritte im Autobau darstellen. Auch die Entstehungsgeschichte der Marke und der Firma Ferrari möchte ich darstellen.

So habe ich meine Arbeit geplant: Zuerst recherchiere ich zum Thema, das heisst ich suche Informationen. Diese finde ich in Büchern und im Internet. Dann setze ich diese Infos in eine Powerpoint-Präsentation. Nachher übe ich den Vortrag. Diesen Vortrag halte ich am 5. Juni 2014 in meiner Klasse.

Diese Projektarbeit gefällt mir, weil ich selbständig arbeiten kann. Hier kann ich selber entscheiden, was ich wann machen muss und ich kann meine Arbeiten selber einteilen.

Ausblick

An unserer Schule möchten wir das Projekt Begabungsförderung weiter professionell umsetzen. Alle Lehrpersonen sind an der Entwicklung und Umsetzung beteiligt. Wir möchten klein beginnen und es später zu einem



Eine im Naturschutzgebiet Loch wild wachsende Grünliche Wald-Hyazinthe im Fokus.

wichtigen Fundament und zu einem Qualitätsmerkmal der ganzen Schule werden lassen. Aufgrund der gemachten Erfahrungen und ergänzt durch Inputs aus Weiterbildungsveranstaltungen und Tagungen können wir ein eigenes Modell entwickeln.

Dieses zukünftige Modell soll auf die Grösse und die Strukturen der Schule Wittnau zugeschnitten sein. Selbstverständlich möchten wir, bezogen auf die inhaltliche Fachlichkeit, dem professionellen Anspruch des eingangs erwähnten Kongresses genügen. ■

Quellen:

- Pultpost der Schule Wittnau, No. 16
- FHNW: Ausschreibung Begabungsförderungskongress
- Netzwerk Begabungsförderung: Erfordernisse

und Perspektiven für wirksame Begabungsförderung

- Unterlagen der Schule Untereggen SG

EINDRÜCKE

Von Helena Lüthi Kunisch

Eindrücke der Kinder über die Arbeit in einer altersdurchmischten Klasse:

„Wir finden es gut, in gemischten Gruppen zu arbeiten. In den Gruppen kommen wir immer gut voran und wir haben Frieden.“

„Es ist toll, dass es ab und zu Mädchen- und Bubengruppen gibt. Es ist gut, dass wir viel in Gruppen sind. Da haben wir viele Ideen, die wir sammeln können.“

„Die Knaben machen in den Gruppen immer Blödsinn. Sie haben immer Blödsinn im Kopf.“

„Der Morgenkreis ist toll. Da kann man etwas erzählen oder man kann einfach nur zuhören.“

„Im Kreis ist es manchmal unruhig.“

„Wir finden es gut wie es ist. Es ist toll, dass wir manchmal ins andere Schulzimmer wechseln können.“

„Es ist gut, dass Dritt-, Zweit- und Erstklässler gemischt sind.“

„Sechsergruppen sind nicht gut. Wir arbeiten lieber vier Kinder zusammen.“

„Doof ist, wenn man etwas nur ganz kurz machen darf.“

„Es gibt manchmal Prügel oder andere machen uns sauer.“

„Uns geht es gut in der Schule.“

„Ich gehe gerne in den Kreis.“

„Ich will noch ein bisschen Mathi üben mit einem anderen Kind.“

„Es ist etwas Spezielles, wenn man in Gruppen arbeiten kann.“

„In einer Gruppe hat es unterschiedlich gute Kinder. Man kann einander helfen. Es ist niemand schlecht und niemand perfekt. Jeder kann etwas gut.“

„Man lernt voneinander und miteinander. Man fühlt sich sicherer.“

„Wenn die jüngeren Kinder bei etwas nicht drauskommen, fragen sie die älteren. Dann helfen wir.“

„Mit den jüngeren Kindern muss man manchmal lange warten. Man kommt nicht so schnell vorwärts.“ ■

SPIELZEUGFREI

Von Marianne Brändli

Kindergarten ohne Kinderspielzeug?

Fragt man Kindergartenkinder, was sie im Kindergarten gemacht haben, bekommt man ohne Zögern zur Antwort: „He dänk gspielt.“. Und ausgerechnet an diesem Ort des ausgiebigen Spielens soll es ein Projekt geben, das den spielzeugfreien Kindergarten propagiert. Ich als Kindergärtnerin konnte mir das kaum vorstellen und wollte deshalb mehr darüber wissen.

Das Projekt

Im Kanton Aargau wird dieses Projekt, das vor etwa zwanzig Jahren in Deutschland entwickelt und erprobt wurde, von der Suchtprävention Aargau seit elf Jahren sehr kompetent den Kindergärten nähergebracht und die Lehrpersonen werden sorgfältig beraten und unterstützt. Der Zusammenhang von Kindergarten und Suchtprävention liegt nicht so ohne weiteres auf der Hand. Führen wir uns aber die riesige Spielzeugindustrie mit der allgegenwärtigen Werbung vor Augen und denken wir auch noch an all die mit Spielsachen wohlgefüllten Kinderzimmer, finden wir schon eher eine Verbindung. Bedenken wir weiter, dass all das viele Beschäftigungsmaterial sehr oft zum Ausweichen oder Überdecken von elementa-



Adieu , bis in drei Monaten...

ren Erfahrungen und Entwicklungsschritten führen kann, sehen wir noch klarer. Nehmen wir nur einmal die Erfahrung „Langeweile aushalten“: wer sie nie gemacht hat, erlernt auch weniger, ganz aus sich heraus Neues, Eigenes zu schöpfen. Oder wer immer schon vor oder spätestens bei einem Konflikt (Verlieren, Teilen, nicht gleicher Meinung sein) sich etwas anderem zuwendet, nimmt sich die Möglichkeit zum Erlernen wichtiger Lebenskompetenzen. Dazu

möchte ich gerne einen Abschnitt aus den Kursunterlagen der Suchtprävention Aargau zitieren:

Eine wesentliche Entwicklungsaufgabe in der frühen Kindheit besteht darin, mit den eigenen und den Gefühlen anderer umgehen zu lernen. Kinder, die ihre Gefühle verbal und nonverbal ausdrücken können und die emotionalen Botschaften der anderen erkennen, haben mehr Kontakte zu Gleichaltrigen und mehr soziale Kompetenzen.

Oben: Damit lässt sich alles regeln.
 Mitte: Familie Maulwurf im behaglichen Maulwurfshügel.
 Unten: Guten Appetit!



Kinder, die dagegen negative Gefühle schlecht regulieren können, haben eher Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen. Emotionale Kompetenz ist eine wichtige Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung von Kindern.

Im Kindergartenalter sind Kinder noch sehr offen und bereit, sich auf ihre Gefühlswelt einzulassen und sich an Ungewohntes heranführen zu lassen. Ausserdem passt es gut zu Rhythmus und Charakter des Kindergartens, sich über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv einer Sache zu widmen.

Wir packen es an

Von Januar bis April 2014 führte ich also tatsächlich am Kindergarten Wittnau mit meiner 12-köpfigen Kinderschar den spielzeugfreien Kindergarten durch. Die Bezeichnung „spielzeugfrei“ ist für unser Vorhaben ja nicht ganz zutreffend. Der grösste Teil der Spielsachen, mit denen sich unsere Kinder beschäftigen, ist vorgefertigtes Material, das heisst, vom Erwachsenen für das Kind schon vor-ausgedacht. Nur diesen Teil räumten wir für drei Monate in den Keller. Da waren die Briobahn dabei, die Puzzles, der Bauernhof, die Puppen und vieles mehr. Es blieb aber immer noch das unstrukturierte Spielmaterial im Raum, wozu Tische, Stühle, Bänke, Seile, Wäsche-



Helft mir, mein Problem zu lösen.

klammern, Kissen, Matten, Tücher gehören. Hier ist Phantasie, Vorstellungsvermögen und Kreativität beim Spiel gefragt. Das Kind ist von der Idee an aktiv.

Während einer ganzen Woche haben die Kinder immer wieder gemeinsam besprochen, welche Spielsachen denn am jeweiligen Tag in die Kisten gepackt und in den Keller getragen werden sollen. Ich staunte, wie wenig Bedauern das Verschwinden der vertrauten Sachen auslöste. Einzig die glitzernden „Stögelschuhe“ von der Puppenecke ernteten einen wehmütigen Blick.

Schon bald entstanden auf dem vielen freien Platz immer ausgefeiltere und grössere Bauten aus Mobiliar und Tüchern. Häufig spielten alle Kinder gemeinsam am gleichen Ort. Ganz automatisch lebten die Kinder das, was das Projekt vorsieht: Ihre Zeit mit ihrem Tun sehr eigenverantwortlich zu gestalten. Es gab auch keine festgelegten Znünizeiten und Znüniorte mehr. Wer Hunger hatte, konnte sich wann, wo und mit wem er das wünschte verpflegen. Meine Rolle als Kindergärtnerin sollte sich nun also für die nächsten drei Monate vorwiegend aufs Beobachten beschränken. Ob

ich das wohl schaffen werde? Schnell stand für mich fest, dass „nur“ Beobachten äusserst spannend sein kann. Es gab Wellenbewegungen: eine betriebsame, immer lauter werdende Phase wechselte mit einer ruhigeren Zeit, in der ich viele hochspannende Gespräche unter den Kindern belauschen durfte. Ja, ich hatte vorher die Kinder nie in solch intensive Gespräche vertieft erlebt.

Wenige wirksame Strukturen und Regeln

Natürlich kommt man auch beim grösstmöglichen Mass an Eigenverantwortung nicht ohne



Mir gings heute gut.

Regeln und Strukturen aus. Wir hatten drei Regeln, mit denen man in jeder Situation über die Runden kommt: 1. Ich gebe gut auf mich selber acht. 2. Ich gebe gut auf alle Gspänli acht. 3. Ich mache nichts absichtlich kaputt. Ausserdem führte ich die Kinder in dieser Zeit durch das Kennenlernen von geeigneten Methoden an das Umgehen mit Konflikten heran. Ich als Kindergärtnerin sollte mich möglichst zurückhalten mit moderieren und schlichten von Streitereien, statt dessen den Kindern durch selbsterklärende Konfliktkarten ein Mittel in die Hand geben, wie sie sich einander erklären, zuhören und Lösungen finden können. Im Kindergartenalter solch schwierige Aufgaben zu erlernen dauert Zeit und braucht viel Übung und eine erwachsene Person, die aus dem Hintergrund begleitet. Wer zu zweit gar nicht mehr weiter-

kam, setzte sich nach einem akustischen Signal auf den „blauen Stuhl“ und erwartete dort alle anderen zur Beratungsrunde für sein Problem. Einerseits bekam man nun Hilfe von allen, andererseits exponierte man sich ganz schön auf dem blauen Stuhl und musste demnach viel Mut aufbringen. Auch diese Methode klappt nicht von heute auf morgen. Aber hier wurde der Grundstein für ein gutes Miteinander gelegt.

Als Abschluss von jedem Halbtage führte ich eine Auswertungsrunde durch: nach einer gezielten Fragestellung durch mich sollten sich die Kinder zu ihrem Befinden äussern. Das konnte mit Symbolen, Bewegungen, Bildern, Zeichnungen oder ganz einfach durch Erzählen geschehen. Auch hier wieder: das Fundament zum bewussten Reflektieren ist gelegt.

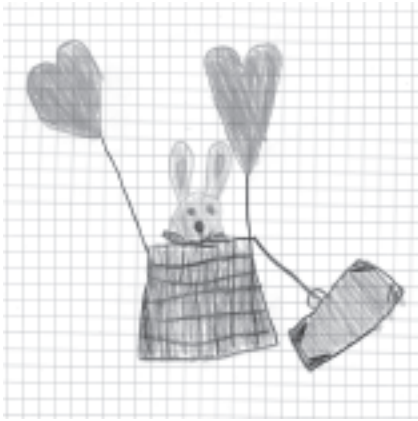
Fazit

Für die Kinder und mich war es eine lehrreiche, intensive Zeit. Vielleicht kam auch der eine oder die andere, samt mir, an Grenzen. Aber Kinder haben die tolle Gabe, jeden Tag wieder aus dem Moment heraus zu leben und ihre Kompetenzen unmerklich und spielerisch zu erweitern. Ein gläserner Lampenschirm hielt dem Spieleifer gar nicht stand und viele Ohren hielten dem oft erhöhten Lärmpegel ab und zu fast nicht stand. Ich hielt mich immer bereit zur Begleitung von stockenden Prozessen, lernte mein Rollenverständnis als Kindergärtnerin neu zu überdenken, und war ganz klar stets die Hauptverantwortliche für das Wohl und die Sicherheit der Kinder. Würde ich das Projekt wieder durchführen? Mit einem ganz klaren Ja! Freue ich mich wieder auf die gemeinsamen Znünis, Kreisspiele und Lieder im ganz konventionellen Kindergartenalltag? Ebenfalls ein ganz klares Ja.

Übrigens: alle Spielsachen wurden aus ihren dunklen Kisten befreit und dürfen die Kindergärtler wieder täglich beim Spielen begleiten. ■

DER KLEINE HASE FELIX

Von Helena Lüthi Künisch



Wer kennt den kleinen Hasen Felix nicht? Eigentlich gehört er der kleinen Sophie. Er ist seit sie in der Babywaage lag ihr Kuschelhase. Doch Felix hat das Reisen im Blut. Immer wieder verschwindet er auf mysteriöse Art. Er schreibt Sophie immer Briefe von den Orten, wo er sich gerade aufhält. Wir haben die Bücher und Abenteuer von Felix als unser Realienthema für das ganze Jahr gewählt. Seit Beginn des Schuljahres sitzt der kleine Felix nun bei uns im Kreis und beobachtet das Geschehen im Klassenzimmer.

Wir starteten mit „Abenteuerliche Briefe von Felix“. Dabei lernten wir das Weltall mit den verschiedenen Planeten und Sternen kennen. Aus diesem Grund führte unsere Schulreise auch zum Planetenweg zwischen Aarau und Kölliken. Dort wurden uns die unterschiedlichen Distanzen der Planeten zur Sonne so richtig bewusst. Gestaut haben die



Auf der Schulreise.

Bild links: Steckbrief eines Lieblingstiers; Bild rechts: Hasenbesuch in der Schule.

Kinder auch über die Grösse der Erde im Vergleich zu den anderen Planeten und vor allem zur Sonne.

Felix machte nicht nur einen Ausflug ins Weltall, sondern erkundete auch den blauen Planeten, unsere Erde genauer. Er machte dabei Bekanntschaft mit verschiedenen Tieren.

Die Schülerinnen und Schüler schrieben in der Form des Place-



mat (kooperative Lernform) ihr Vorwissen zu verschiedenen Tieren auf. Es war erstaunlich, wieviel sie schon wussten. Anschliessend suchten sie Informationen in Büchern und im Internet und stellten Steckbriefe über die Tiere zusammen. Jede Schülerin, jeder Schüler schrieb auch einen Steckbrief des Lieblingstieres.

Felix ist ein Hase und somit war es klar, dass wir uns auch aus-



fürlich mit Hasen und Kaninchen beschäftigten. Das Wissen haben sich die Schülerinnen und Schüler in einer Werkstatt selbstständig erarbeitet. Als Hilfsmittel konnten sie ein kleines Büchlein benutzen, in welchem sie alle Informationen fanden. Hase und Kaninchen sind bei uns sehr bekannt. Wir hatten das Glück, dass wir ein Zwergkaninchen bei uns in der Schule zu Besuch hatten und da hat sich gezeigt, dass nicht alle Kinder schon jemals ein Kaninchen gestreichelt hatten. Wir durften auch bei einem Schüler zu Hause die jungen Kaninchen anschauen, füttern und ins Aussengehege bringen. Diese Erfahrungen waren für die Kinder sehr wichtig.

Im letzten Quartal sind wir mit dem Buch „Briefe von Felix“ unterwegs. Eigentlich ist dies das erste Buch, welches 1994 erschienen ist. Mittlerweile gibt es zirka 10 verschiedene Bücher und noch Lexikas, einen Atlas, CD-Roms. Es gibt Schulsäcke, Chindsgi-Täschli, Znüniböxli

und vieles mehr vom kleinen Hasen. In diesem Buch machen wir zum Schuljahres-Abschluss eine grosse Reise um die Welt und besuchen dabei London, Paris, Rom, New York, Ägypten und Kenia. In Gruppen erstellen die Kinder Plakate zu den jeweiligen Orten und stellen sie dann der Klasse vor. Wichtig ist auch, dass wir immer etwas Typisches aus der Region kochen und essen wollen.

Schon bald geht unsere gemeinsame Reise mit Felix zu Ende. Wir freuen uns auf die letzten Erlebnisse mit ihm und Sophie und natürlich auf einen spannenden Abschluss vor den Sommerferien... ■

Bilder unten: Konzentriert bei der Erstellung der Plakate.



Erlenhof
Herbert und Helen Schmid
5064 Wittnau

Tel/Fax: 062 871 49 35
076 304 52 79

E-Mail: erlischmid@bluewin.ch
Internet: www.erlenhof-wittnau.ch

Verkauf von:

Weinen, Spirituosen, Geschenk-Körbli und Natura Beef

- Wir vermieten unseren Gästeraum für Ihren Anlass
- Wir freuen uns Ihren Apéro zu organisieren

ZUSAMMENARBEIT

Von Jemima Weber und
Christoph Benz

Seit Beginn dieses Schuljahrs wird die 4./5. Klasse an unserer Schule in zwei parallelen Abteilungen geführt. Gerne geben wir einen Einblick, wie wir diese neue Situation nut-

zen und welche Vorteile daraus entstehen.

An kleineren Schulen können Klassen meist nicht doppelt geführt werden. Dies war für die Mittelstufe in Wittnau bis anhin immer der Fall. So hatte die Lehrperson kaum die Möglich-

keit ihren Unterricht in einem Team vorzubereiten und war bei dieser Arbeit meist auf sich alleine gestellt.

Vor einigen Jahren haben die Schulen von Wittnau, Oberhof und Wölflinswil (WOW) damit begonnen, die Zusammenarbeit der Lehrkräfte über die Gemein-



Eine interessante Führung durch die KVA.

Oben: In der Schaltzentrale der KVA; Unten: Den Sternenhimmel im Visier.

degrenzen hinaus zu intensivieren. Themen aus den gemeinsamen Weiterbildungstagen werden dann in kleineren Gruppen, sogenannte Unterrichtsteams (UT), bearbeitet. Diese Art von Kooperation beschränkt sich meist darauf, neue Ideen anzupacken und umzusetzen. Die UT-Arbeit ist jedoch nicht vergleichbar mit der Vorbereitung für den täglichen Unterricht.

Seit die beiden Wittnauer Mittelstufenklassen in zwei parallelen Abteilungen geführt werden, öffnen sich uns nun neue Perspektiven.

Unsere Zusammenarbeit beginnt bei der Jahresplanung in den Sommerferien. Ist das Grobraster gelegt, werden gemeinsam Quartalspläne erstellt. Parallele Wochenpläne können daraus formuliert werden. Bei der wöchentlichen Vorbereitungszeit teilen wir uns die Arbeiten auf und können so unsere Ressourcen geschickt einsetzen. Daraus resultiert eine grössere Vielfalt, die den Schülerinnen und Schülern im Unterricht zugute kommt. Aufgrund unserer unterschiedlichen Persönlichkeiten unterscheiden sich auch unsere Blickwinkel, die zusammen kombiniert, ein umfassenderes Bild einer Thematik ergeben. So kommen beispielsweise die Kenntnisse über Natur und Geschichte von Wittnau zusammen mit der Gewandtheit im Um-



gang mit elektronischen Medien.

Ebenso können wir die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler für beide Abteilungen nutzbar machen. Im Musikunterricht haben die Solisten und Solistinnen ihre Instrumente beispielsweise in beiden Klassen vorstellen dürfen.

Um die Gemeinschaft unter den Gleichaltrigen zu fördern, unternehmen wir viele Exkursionen und Lehrausgänge gemeinsam. Zusammen besuchten wir im Oktober die Sternwarte Nütziweid bei Schmiedrued. Zum Abschluss des Themas „Versorgung und Entsorgung“ besichtigten wir die Kehrlichtverbrennungsanlage in Buchs. Dies sind nur zwei von etlichen gemeinsamen Aktivitäten. Klassenübergreifende Projekte werden sicher auch im kommenden Schuljahr folgen. ■

TRIOLAS IM EINSATZ

Von Anja Kyburz, Fachlehrperson für Musikalische Grundschule MUGRU

Im Frühling 2013 entstand die Idee, bereits im November konnte sie ausgeführt werden: Jedes Kind der 1. Klasse sollte eine Melodica mit Farbtasten (Triola) als Lehrmittel für die Musikalische Grundschule erhalten. Erstmals dürfen die Kinder ein Instrument zum Üben mit nach Hause nehmen und am Ende der 2. Klasse schliesslich ganz behalten. Mit den Blasinstrumenten ist dank der farbigen Noten relativ schnell ein Stück einstudiert und das mit erfreulich gutem Hörergebnis.

Die Triola wird wie ein Klavier gespielt; Es gibt also keine komplizierten Griffe, sondern Fingersätze, damit das Spiel flüssig wirkt und man auf Tempo spielen kann. Die Schülerinnen und Schüler konnten anfangs wählen, ob sie mit einem einfachen Fingersatz spielen oder bereits den Daumen einbeziehen wollten. War die Idee des Fingersatzes verstanden, gab es Kinder, die sich bald von meinen Vorschlägen lösten und ihre eigenen gelungenen und eleganten Wege zum Stückende fanden. Ebenso haben wir an der Aussprache und somit der Artikulation gearbeitet, damit das Stück für den Hörer nicht „geleiert“, sondern interessant und ausdrucksstark



Triolas im Einsatz.

Rolf Speiser

Versicherungs- u. Finanzberatung
Alte Dorfstrasse 3
5064 Wittnau

Mobile 079 427 33 49
Tel. 062 871 06 14
speiser.versicherungen@yetnet.ch



brogle
schreiner
küchen

Qualitäts – Schreiner - Küchen

Brogle AG
Schreiner – Küchen

Unterer Kirchweg 28
5064 Wittnau

www.brogle-kuechen.ch
Tel. 062 871 10 20

Ritart

Dekorationen
für
Hochzeiten, Taufen,
Geburtstage

Blumenschmuck auf
Bestellung

Rita Trieger
Unt. Kirchweg 34
5064 Wittnau
062/ 871 42 07





Konzentriertes gemeinsames Spielen.

klings. Dies haben wir unter anderem mithilfe der Trommeln erzielt, auf die wir in dieser Zeit immer wieder zurückgriffen. Kinder, die schnell vorankamen, studierten eine zweite Stimme ein, so dass wir am Schluss das Stück „Es schneit“ mehrstimmig spielen konnten.

Blieb der grosse Schnee diesen Winter zwar aus, so hatten wir wenigstens beim Anhören der Tonaufnahme viel Spass und feierten das gelungene „Abschlusskonzert“ mit Kinderchampagner, Knabber-Apéro, Apfelstückli und einem zünftigen „Schulterklopper“!

Eine kleinere Hürde mussten wir dann aber doch nehmen: Haben wir das diffizile Innenleben der Triolas anfänglich unterschätzt, mussten dies einige Instrumente mit Stimmzungenbrüchen büssen. Diese wurden in die Herstellerfirma zurückgesendet und zu unserer grossen Freude aus Kulanz ersetzt! Weniger Puste und ein sorgfältiger Umgang sollten hier vorbeugen. Hierbei haben sich nach der anfänglichen Aufregung alle Kinder grosse Mühe gegeben!

Mit dem Einsatz der Triolas hatten die Erstklässler bereits früh einen Einstieg ins erste Notenlesen und so Kontakt mit einigen

der wichtigsten Parametern der Musik hoch-tief, schnell-langsam und laut-leise, welche uns auch im weiteren Unterricht immer wieder begegnen werden. Gerne verweise ich auch auf das vielseitige Angebot der Musikschule Frick, welche ihre SchülerInnen individuell und gezielt fördert und wo Triola begeisterte Kinder mit einem ihnen zusa-genden Instrument anknüpfen könnten.

Dank dem grossen Engagement aller SchülerInnen, das Durchhalten derer, die am Instrument weniger Gefallen fanden, wie auch der Unterstützung der Eltern bei den Hausaufgaben, kön-



Cheeees!

nen wir in Wittnau auf eine gelungene Einführungsphase ins Triolaspiele zurückblicken. Die Spieltechnik ist nun angeeignet, das Farbsystem begriffen: Jetzt warten unsere Triolas auf ihren nächsten Einsatz im Unterricht! ■

PIPPA & FILIPPO

Von Kati Hottinger

Der Projektkurs

Nach 10-jähriger Tätigkeit als Fachlehrperson für Textiles Werken und Werken in Wittnau habe ich mich im Herbst 2012 für den Projektkurs vom 1. Semester des Schuljahres 2013/14 beworben.

Die Bewerbung besteht aus diversen Formularen, wie Bewilligungen der Schule, des BKS und einem Beschrieb des eigenen Projektes.

Diese Intensiv-Weiterbildung können Lehrpersonen des Kantons Aargau besuchen. Eine Stellvertretung muss garantiert sein.

Mit meinem Projekt wollte ich einen ganz direkten Bezug zum Textilen Werken schaffen.

Da wir im Textilen Werken wenig bis keine interessante Fachliteratur für die 2. und 3. Klässler haben war mein Ziel klar:

Ich möchte ein Unterrichtsmittel für die Unterstufe herstellen. Die Schüler und Schülerinnen sollen anhand einer Geschichte verschiedene textile Techniken erlernen können.

Diese Arbeit wurde in 7 intensiven Wochen zu Hause fertig gestellt.

Die restliche Intensiv-Weiterbildung verbrachte ich gemeinsam mit den anderen Lehrpersonen



Pippa und Filippo - Eine Bildergeschichte mit Anleitungen für textile Techniken.

an der Fachhochschule.

Wir besuchten Referate, hörten Vorträge über aktuelle Schulthemen und waren selbst bildnerisch, musisch oder sportlich tätig.

Ein reger Austausch mit verschiedenen anderen Schulstufen war ein wichtiger Aspekt dieser Weiterbildung.

Ich bin sehr glücklich, dass meine Arbeit an meinem Projekt so gut gelungen ist.

Ich möchte Ihnen hier mein Arbeits- und Bilderbuch vorstellen:

„Pippa & Filippo“

sind zwei Mäuse. Sie sind die Hauptfiguren meines Buches.

COMPUTER REPAIR

ZÄHNER & SCHMID AG



www.PcRepair.ch

Verkauf von Computer Beratung Reparaturen

Mitteldorfstrasse 72
5033 Buchs Tel.

info@pcrepair.ch
062/823 63 00



*Stellen Sie Silberschmuck
selber her. Wir bieten die Kurse an!*

www.metalclay.ch

Barbara Hochreuter/Sandra Ott, Hauptstrasse 32, 5064 Wittnau
T +41 62 871 79 76, N +41 79 248 79 55



Roger Schmid
Hauptstrasse 20
5064 Wittnau
079 782 15 62
info@rosch-hauswartungen.ch
www.rosch-hauswartungen.ch

www.rebgut-buchmann.ch



Qualitätsweine
aus eigener Produktion



Rebgut Buchmann, im Wygarte, 5064 Wittnau, Fon 062 87135 58

Mit Stoffcollagen habe ich verschiedene Bilder aus ihrem Mäuseleben gestaltet.

Auf jedem Bild können die Schüler und Schülerinnen verschiedene textile Techniken erkennen.

Anhand der gezeichneten Anleitungen ist es den Kindern möglich, selbstständig die Techniken zu erlernen.

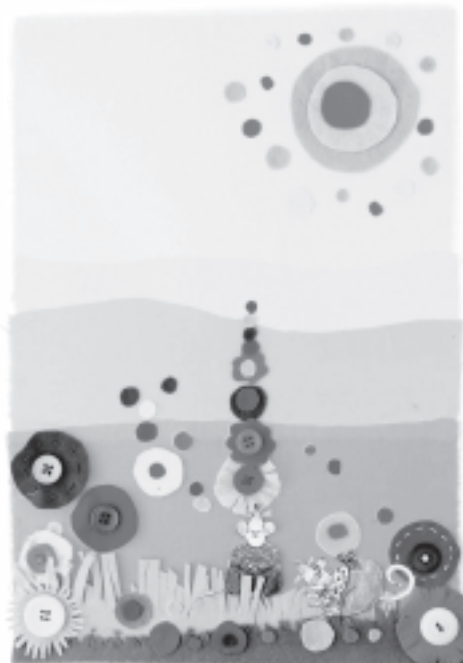
Diese Art zu arbeiten setzt Eigenverantwortung voraus. Auch im textilen Werken wird mit unterschiedlichem Tempo und anhand eigener Interessen gearbeitet.

Damit die Grundtechniken wie Nähen, Pompon machen, Kordel drehen, Weben etc. erlernt werden können, sollen die Kinder ein Interesse daran entwickeln.

Pippa und Filippo machen die Kinder mit ihrer Geschichte „gluschtig“.

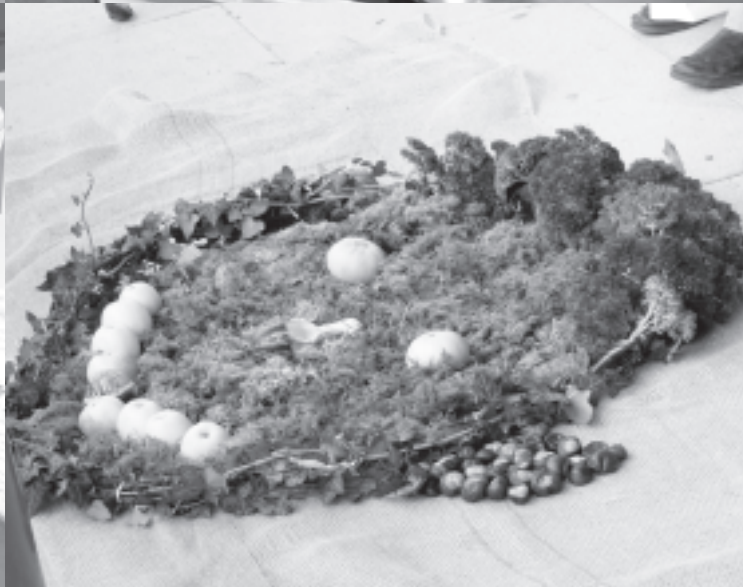
Damit die Schüler und Schülerinnen und auch die Lehrerin einen Überblick über die erlernten Techniken jedes einzelnen Kindes haben, gibt es im Buch verschiedene Arbeits- und Bewertungsblätter.

Ein Tischtheater mit unterschiedlichen selbst hergestellten Mäusen und mit den vielseitigen textilen Gegenständen regt die Kinder zu fantasievollem Theaterspielen an.



Pippa und Filippo - Illustrationen aus dem Buch.

Leider war es mir im Moment noch nicht möglich, das schöne Bilderbuch mit meinen Schülern und Schülerinnen auszuprobieren. Ich freue mich aber auf die Zeit nach meiner überstandenen Krankheit, wenn es heißt: „Pippa & Filippo, jetzt geht's los“! ■



ERZÄHLNACHT

Von Marianne Brändli

Wie die vorherigen Jahre schon, nahm die Schule Wittnau auch am 8.11.2013 mit einem Anlass zum Thema „Geschichten zum Schmunzeln“ an der Erzählnacht teil. In Wittnau machte man aber die Nacht zum Tag, und die Erzählnacht wurde flugs zum Erzähltag.

Schon am frühen Morgen versammelten sich von Kindergärtnern über Primarschüler bis zu Lehrpersonen alle vor dem Schulhaus und schmunzelten über ein grosses lachendes Gesicht aus Herbstfrüchten, -blumen und -blättern. Aus voller Kehle schmetterten selbst die Kleinsten ein Lied über Papageien und andere komische Vögel - äh Tiere - in die frische Morgenluft.

Lange im Vorfeld des Schmunzelanlasses hingen verlockende Plakate im unteren Schulhausgang, die von drei frechen und fünf englischen Mäusen, vom Ort Schilda und seinen besonderen Bewohnern, vom Wunderschwein Mercy Watson, von der dummen Augustine, vom schlaffen Affen und von einem riesigen Suppentopf verkündeten. Dies alles waren Workshops, aus denen jeder Lernende sich für zwei davon anmelden und dann natürlich am Erzähltag auch besuchen konnte. Ein ausgeklügeltes Einteilungssystem machte es möglich, dass den allermeisten

ihre Wunschplätze zugeteilt werden konnten.

Dieses Jahr öffnete auch die Wittnauer Gemeindebibliothek ihre Türen für alle, die von Geschichten und Büchern nie genug bekommen können und sogar ihre Pause in der spannenden Gesellschaft von Buchstaben und Bildern verbringen wollten. Hier liess es sich aber auch wunderbar entspannen zwischen zwei Abenteuern zum Schmunzeln. Und dank dem Bibliotheksteam wurden die Leseratten auch bestens betreut.

Zwei Gruppen arbeiteten den ganzen Vormittag in der Gemeindegüche und kreierte eine dampfende, köstliche Gemüsesuppe für die beinahe hundert Leute, die gegen Mittag ihren Magen immer lauter knurren hörten. Zusammen mit dem knusprigen Brot und dem traditionellen Lebkuchendessert wurden alle wohligh satt.

Vor dem nach Hause gehen traf man sich nochmals beim lachenden Herbstkopf, der inzwischen noch lachender und reicher ausgestattet worden war. Wer mochte, teilte den Umstehenden sein Highlight vom Tag mit. Und als Abschluss schallte nochmals das Papageienlied über den Schulhausplatz.

Wie sich später herausstellte, entpuppte sich dieses Lied als richtiger Ohrwurm. Es gab Familien, in denen nur noch drastische Massnahmen dagegen hal-

fen: unter Androhung von Auskitteln musste das wiederholte Singen verboten werden. ■

Linke Seite: Impressionen vom Erzähltag.

WALDWEIHNACHTSFEIER

Von Helena Lühti Kunisch und Anna-Tina Pfäffli

Am 16. Dezember 2013, einem wunderschönen Montagabend, versammelten sich die Lernenden mit ihren Eltern vor dem Gemeindehaus in Wittnau bei einem eindrucksvollen Abendrot.



In drei Gruppen wanderten wir mit Fackeln in Richtung Gugger. Unterwegs versuchten wir ruhig zu gehen und den Geräuschen zu lauschen, die uns auf dem Weg und im Wald begegneten.

Der Sternenmarsch führte alle Gruppen auf einem anderen Weg zur Feuerstelle beim Gugger, wo wir von mehreren Viert- und Fünftklässlern musikalisch mit dem Lied „The little drummer boy“ empfangen wurden.

Als sich alle Gruppen auf dem Platz eingefunden hatten, wurden die Eltern und Lernenden von den Lehrpersonen begrüsst. Mit mehreren musikalischen Darbietungen erlebten alle An-

wesenden eine wunderschöne kleine Weihnachtsfeier.



Die Mittelstufe sang dann gemeinsam mit der musikalischen Begleitung „The little drummer boy“.

Anschliessend sang die Unterstufe „Chum wir wei es Liecht azünte“ von Peter Reber, Gemeinsam mit allen Kindern sangen wir dann noch das Lied „En helle Stern“.

Einige Mittelstufenkinder rundeten den Abend noch mit schönen und witzigen Gedichten ab.

Nach den Darbietungen der Schule liessen sich alle noch an einem wunderbaren Apéro mit feinem Zopf und wärmendem Apfeltee verwöhnen.



Kurz bevor die Füsse kalt wurden, machten wir uns wieder gemeinsam auf den Rückweg. Als wir bei der Kirche um die Ecke Richtung Gemeindehaus abbogen hörten wir ganz leise das Klingeln einer Glocke... Was könnte das wohl sein?

Natürlich wussten die Kinder schnell, dass es der Nikolaus sein musste.



Er begrüsst nochmals alle Anwesenden und machte seine Freude zu unserer kleinen Weihnachtsfeier kund.

Zum Abschluss gab es noch ein Gedicht auf den Heimweg und einen feinen Schokoladennikolaus für alle Kinder.

Herzlichen Dank allen Teilnehmenden für einen gelungen und sinnlichen Abend kurz vor Weihnachten! ■

Rechte Seite: Durch das Dorf und über Feld.



SPORTTAG TROTZ REGEN

Von Jemima Weber, Arbeitsgruppe Sporttag

Am Mittwoch den 7. Mai 2014 stand der Sporttag auf dem Programm. Auch wenn der Wetterbericht kurze Schauer voraus sagte, trafen sich alle Schülerinnen und Schüler, mit Sportkleidern ausgerüstet, im Eingangsbereich des Schulhauses. Dort wurden sie begrüsst, kurz instruiert und anschliessend in zwölf Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe befanden sich vom Kindergartenkind bis zur grossen Fünftklässerin alle Stufen.

In sechs verschiedenen Disziplinen traten die Gruppen gegeneinander an. Wetterbed-

Mit grossem Tempo quer durch das Haus...



Güggeliwettkampf - auch eine Frage des Gleichgewichts.

ingt mussten wir alle Spiele für draussen unter ein Dach bringen. Im Schulhausgang, statt auf dem roten Platz, gab es eine anspruchsvolle Stafette. Die Schülerinnen und Schüler mussten dabei nicht nur geradeaus rennen, sondern eine Linkskurve in den linken Flügel der Schule einbauen. Gutes Tempogeschick war hier von Nöten.

Im Erdgeschoss des Schulhauses kamen die Güggel zum Einsatz. Anstatt sich draussen auf Waveboards zu messen, traten die Kinder im Güggelikampf gegeneinander an. Diese Diszi-

plin erforderte gutes Gleichgewicht, den Gegner einschätzen zu können und ein langes Durchhaltevermögen. Im Eingangsbereich des Schulhauses konnten sich die Gruppen im Gummitwistspielen vergleichen.

Im Mehrzweckgebäude war Ausdauer und Koordination gefragt. Denn beim Rope Skipping geht es nicht nur darum, möglichst lange „Seilspringen“ zu können, sondern viel mehr um Kunststücke, die während des Seilspringens gemacht werden. Je schwieriger das Kunststück, desto mehr Punkte kon-



Nicht "nur" Seilspringen - Rope Skipping!

Neben Badminton und Fussball war auch "Pause machen" angesagt.



nten geholt werden. Da war eine gute Planung sinnvoll.

In der Turnhalle wurde dann abschliessend Badminton und Bänklifussball gespielt. Nach den ersten drei Wettkämpfen wurden die hungrigen Athletinnen und Athleten mit einem feinen Znüni und Sirup auf dem Pausenplatz in Empfang genommen. So konnten sie gestärkt in die zweite Halbzeit einsteigen. Noch war nichts entschieden und alle Gruppen hatten die Chance zu gewinnen.

Um 12:30 fanden sich alle Schülerinnen und Schüler zum Abschlussanz in der Turnhalle wieder. Während des Tanzes wurden die Punkte ausgewertet und die Siegergruppe ermittelt.

Mit einem Punkt Vorsprung gewann die Gruppe zwei. Remo, Dylan, Sarah, Noemi, Lucy und Miro waren die glücklichen Gewinner. Zufrieden, etwas müde und gar nicht so nass wie anfangs vermutet, machten sich die Schülerinnen und Schüler nach der Siegerehrung auf den Heimweg. ■



Das stolze Siegerteam.

DA WAR DOCH NOCH WAS...



Houston, wir haben kein Problem!

Hinweis: Aktuelle Informationen (Veranstaltungen, Schulagenda, Ferienpläne usw.) finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.schule-wittnau.ch

Tel. Schule 062 871 19 79

Tel. Kiga 062 871 18 81

Neu: Nähere Informationen über die Schule Wittnau können Sie auch via unseren QR-Code erhalten. Dazu können Sie einfach mit Ihrem Smartphone den QR-Code scannen. So erhalten Sie den direkten Link auf unsere Homepage.



IMPRESSUM

17. Ausgabe / 2014

Erscheint: jährlich (Juni)

Auflage: 200 Exemplare

Herausgeber: Lehrerschaft Wittnau, <https://www.schule-wittnau.ch>

Redaktion/Inserate: Schule Wittnau, Tel. 062/871 19 79

Layout, DTP: Urs Ackermann, 4710 Balsthal

Druck: Offsetdruckerei Karl Stalder, 4702 Oensingen

Titelbild: Blick in den Ofen der KVA.

